

Gut gefüllt war das Carmen-Würth-Forum: Fast 300 Auszubildende waren, meist gemeinsam mit ihren Familien, zur feierlichen Gesellenfreisprechung gekommen. Ein eindrucksvolles Bild zeigten die große Gruppe der Zimmerleute, die in traditioneller Kluft auftreten. Auf die Walz, die dreijährige Reise durch die Lande, geht allerdings kaum noch einer. Jeremy Ackermann verweist auf den Ring an seinem Finger: „Wenn man Frau, Kinder oder Schulden hat, ist das ja nicht mehr erlaubt.“

„Ich wusste gar nicht, was ich mir unter dieser Veranstaltung vorstellen soll“, erzählt Dietteke Ziegler aus Weißbach, die die Prüfung zur Kraftfahrzeugmechatronikerin als Beste abgelegt hat. „Ich hab's nicht so mit dem Büro“, bekennt sie. Daher hatte sie ein Praktikum beim Autohaus Mulfinger absolviert, das sie von ihrem Wunschberuf überzeugt hat. Jetzt will sie erst weitere Erfahrung sammeln, bevor sie vielleicht eine Weiterbildung in Betracht zieht.

Begehrte Menschen Die Gesellen dürfen stolz auf das Erreichte und Erlernte sein, darin sind sich alle Redner einig. Sie seien gut auf ihren Beruf vorbereitet, betont Kreishandwerksmeister Ulrich Stein, doch die Welt verändere sich: „Berufe werden verschwinden, neue werden entstehen. Aber das Handwerk hat goldenen Boden.“ Monika Schafner, Steins Stellvertreterin, bringt es auf den Punkt: „Die Welt steht Euch offen, Ihr seid die begehrtesten Menschen im Land.“

Ins selbe Horn stößt Ulrich Bopp, Präsident der Handwerkskammer: „Die Chancen sind alle da“, beginnt er. Mit dem Meister titel stünden viele Optionen offen: Ein Studium sei damit möglich oder die Übernahme eines Betriebs. Denn nicht alle Handwerksbetriebe fänden einen Nachfolger in der Familie – diese Erfahrung hat er selbst gemacht. „Eure Zukunft ist da. Macht weiter!“, ruft er den jungen Menschen zu.



Können eindeutig mehr als Knallen und Bumsen: Die Zimmerleute bauen mal geschwind einen Dachstuhl auf der Bühne auf und beweisen damit auf zupackende und unterhaltsame Weise dem Publikum ihr handwerkliches Können. Fotos: Matthias Lauterer

Die „begehrtesten Menschen im Land“ feiern

KÜNZELSAU Auszubildende der Kreishandwerkerschaft Schwäbisch Hall-Hohenlohe wurden im Carmen-Würth-Forum freigesprochen



Junger Geselle neben erfahrener Handwerker: Mancher ließ sich mit dem Oscar-Preisträger Gerd Nefzer (links) und seinen Oscar-Trophäen fotografieren.

Die Festrede hält Gerd Nefzer. Eigentlich sei er „ein Bauer mit Hauptschulabschluss, also ein Handwerker“, sagt er. Inzwischen ist er in einem anderen Metier weltbekannt: Er hat für seine Special Effects in Filmen zwei Oscars erhalten. „Man sagt, ich sei der Mensch, der sein Geld mit Knallen und Bumsen verdient“, sagt er lachend.

Bauer beim Film Nicht nur dem jungen Publikum gibt er seine Lebenserfahrung auf den Weg: Bodenständigkeit und Fleiß, die alten Tugenden, seien auch heute aktuell: „Abheben, das mag ich nicht.“ Und seine schwäbische Sparsamkeit habe letztlich auch die Filmproduzenten überzeugt. Er fordert die jungen Menschen auf, mit offenen Augen durch die Welt gehen, regt an, auch mal in anderen Ländern zu arbeiten und diese Länder kennenzulernen: „Aber nicht als Tourist, sondern die Menschen kennenlernen.“ Auf jeden Fall „nicht nach dem Gesellenbrief stillhalten“, rät er.

Manches könne man nicht beeinflussen. Glück und der Mut, Chancen zu sehen und zu nutzen, gehöre auch dazu: „Rumhocken lohnt sich nicht, machen lohnt sich immer.“ Auch er habe dieses Glück gehabt und aus einem Übergangsjob „beim Film“ seinen neuen Beruf gemacht.

Häuser bauen Gleich zwei Prüfungsbeste stellt die Firma Stauch aus Kupferzell: Felix Gerner bei den Maurern und Giorgi Kurtsadze als Betonbauer. Für beide ist das Bauhandwerk der Wunschberuf, die Frage nach weiterer Ausbildung stellt sich noch nicht. Gerner will „erst einmal viele Häuser bauen“. Kurtsadze legt mehr Wert darauf, „schöne Häuser zu bauen“. „Eine solche Auszeichnung ist eine gute Werbung, wenn es um die Gewinnung neuer Azubis geht“, ist sich Ralf Ehrler, Ausbilder der beiden, stolz. Mit der Nationalhymne und „Gott schütze das ehrbare Handwerk“ endet der offizielle Teil. Die Absolventen nehmen ihre Zeugnisse und Gesellenbriefe in Empfang und feiern danach im großen Kreis.

Großer Moment

Die Gesellenfreisprechung ist ein großer Moment im Leben des Handwerksnachwuchses: Die Auszubildenden werden nach dem Bestehen ihrer Gesellenprüfung feierlich von ihren Pflichten aus dem Ausbildungsvertrag freigesprochen und dürfen sich von nun an Geselle nennen. Es ist der Übergang von der Ausbildung in eigenständige Berufsleben. In festlicher Atmosphäre feierten fast 300 Azubis im Carmen-Würth-Forum den Moment. Allerdings war dieses Mal kein Politiker in offizieller Funktion gekommen. lau